Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 5 (1884)

Heft: 7

Artikel: Rekrutenprüfungen pro 1884 [Teil 2]

Autor: Lüthi, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V. Jahrgang. Nr. 7.

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern und Organ für den Handfertigkeits-Unterricht.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco). Bern, den 1. Juli 1884. Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Monatsbericht.

Neue Zusendungen:

1) Von der Tit. Lehrmittelkommission in Solothurn: Gesangbuch für die mittlern Klassen der Primarschulen des Kts Solothurn von J. Pfister.
2 Von Hrn. Keller, geogr Verlag in Zürich: Ergänzung zu Keller's Kartennez-Atlas.
3) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Tessin: Conto Reso del Dipartimento della Publicia Educazione Col Ramo, Culto anno 1883.
4) Von der Tit. Direktion du Musée pédagogique à Paris: La loi sur l'organisation de l'Enseignement primaire.
5) Von Herrn Fankhauser, Gymnasiallehrer in Bern: Leitfaden der Botanik zum Unterricht an Mittelschulen.
6) Von der Tit. Verlagshandlung Orell Füssli & Cie. in Zürich: Die Normalmetode von Rüegg.

Rekrutenprüfungen pro 1884.

(Schluss).

Geradezu lächerlich ist es, wenn man die ungenügenden Resultate der Langsamkeit der Berner zuschreiben möchte. Die Seeländer, Oberaargauer, Jurassier, Oberländer sind gewiss nicht langsamer als die Solothurner, Thurgauer und Obwaldner, und die günstigen Resultate der Stadt Bern, die seit Jahren mit an der Spize der schweizerischen Bezirke figurirt, liefert den schlagendsten Gegenbeweis. Ein Blik in die schriftlichen Arbeiten der Bernerrekruten genügt, um sich zu überzeugen, dass nicht die Langsamkeit der Berner schuld ist am schlechten Resultat. Denn zu diesen Arbeiten haben die Rekruten Zeit genug, auch die langsamsten; aber die Leistungen, die Rechnungen sowohl, als die Brieflein sind ungenügend. Die Sekundarschulen des ganzen Kantons weisen ohne Ausnahme gute Resultate bei den Rekrutenprüfungen auf. Was man da vorbringt von der Langsamkeit der Berner ist daher lauter „Firlefanz". Man muss wirklich dumm sein, um solchen Ausreden Glauben zu schenken.

Die eigentlichen Ursachen liegen, wie schon oft genug nachgewiesen, ganz anderswo. So lange in den bern. Primarschulen 20 — 26 Wochen Ferien sind und die Schulhäuser fast die Hälfte des Jahres nur als Lehrerwohnungen dienen und im andern Halbjahr die Lehrer an so vielen Orten vor leeren Bänken stehen, wird es nicht besser. Aber man will viel lieber 9 Schuljahre, die zum grössten Teil nur auf dem Papier stehen, als 8 wirkliche Schuljahre. Der Gözendienst, den man in unserm Kanton mit den 9 Schuljahren treibt, ist geradezu kindisch. Wie lange noch soll unser Volk dadurch in seinen höchsten Interessen geschädigt werden? Land auf und ab mehren sich endlich die Stimmen, welche diesem Unfug ein Ende machen wollen. In Bern hat lezthin eine Hausväterversammlung von 70 Mann einstimmig beschlossen, das 9. Schuljahr abzuschaffen und dafür eine dreijährige Fortbildungsschule und strenge Bestrafung der Absenzen zu verlangen. Im Verfassungsrate sind ähnliche Stimmen laut geworden.

Man hätte glauben sollen, es sei endlich Alles davon überzeugt, dass die Absenzen ein Krebsübel unserer Schulen sind. Zur nicht geringen Verwunderung gibt es aber selbst noch Lehrer, die gegen die Bestrafung sämmtlicher Absenzen auftreten, nur um — das neunte Schuljahr zu retten!!

Es erscheint daher nicht überflüssig, noch einmal eine Vergleichung zu machen zwischen Leistungen und Absenzen.

I. Kanton Bern.

	Absenzen per Kind*)	Note
Aarberg	17,7	10,6
Aarwangen	22,1	10,0
Bern	19,1	9,3
Biel	25,0	8,9
Büren	18,3	10,1
Burgdorf	19,7	10,6
Courtelary	42,9	11,2
Delsberg	47,4	12,9
Erlach	23,3	10,0

*) Nach dem Bericht der bernischen Erziehungsdirektion von 1882—1883.

	Absenzen per Kind	Note
Freibergen	**66,3**	**13,3**
Fraubrunnen	15,4	10,1
Frutigen	23,9	11,3
Interlaken	19,5	11,0
Konolfingen	22,5	10,9
Laufen	31,5	11,6
Laupen	19,4	10,9
Münster	42,6	12,1
Neuenstadt	32,5	10,8
Nidau	21,6	9,8
Oberhasle	39,8	10,6
Pruntrut	51,0	12,0
Saanen	28,5	11,5
Schwarzenburg	**37,7**	**13,4**
Seftigen	25,1	11,9
Signau	29,8	11,3
N.-Simmenthal	20,1	10,1
Ob.-Simmenthal	22,3	11,0
Thun	21,6	10,6
Trachselwald	27,8	11,1
Wangen	18,4	9,8
	26,6	**10,8**

II. Zürich (Jahresbericht von 1883).

Bezirk	Entschuld. Absenzen.	unentschuld. Absenzen.		Note
Zürich	13,0	1,0	= 14,0	7,1
Affoltern	8,1	1,1	= 9,2	9,6
Horgen	12,3	0,8	= 13,1	9,1
Meilen	11,5	0,8	= 12,3	9,1
Hinwil	11,6	0,6	= 12,2	9,7
Uster	8,0	0,5	= 8,5	9,3
Pfäffikon	11,8	0,6	= 12,4	9,3
Winterthur	10,8	0,5	= 11,3	8,2
Andelfingen	9,2	0,7	= 9,9	9,6
Bülach	9,2	1,3	= 10,4	9,0
Dielsdorf	9,7	1,0	= 10,7	9,5
	11,2	0,8	12,0	8,5

III. Solothurn (Jahresbericht von 1881).

	Absenzen	Note
Bucheggberg	10,4	9,0
Solothurn	12,7	8,3
Lebern	14,8	8,3
Olten	14,9	9,3
Kriegstetten	15,6	9,0
Gösgen	16,3	9,3
Thierstein	24,9	10,9
Thal	22,1	10,5
Dorneck	19,4	10,9
Gäu	16,9	10,5
	16,62	9,5

IV. Thurgau.

	Absenzen p. Sch.	Note
Arbon	12,3	8,1
Bischofszell	13,4	7,5
Diessenhofen	12,4	8,8
Frauenfeld	12,6	7,3
Kreuzlingen	16,3	7,3
Münchweiler	14,0	8,5
Steckborn	13,5	7,9
Weinfelden	13,2	7,8
	13,6	7,8

	Absenzen	Note
V. Obwalden	9,8	9,8
VI. Zug	9,6	9,5

Man sieht, diese 4 Kantone haben vor Allem einen regelmässigen Schulbesuch.

Obwalden hat 6 Schuljahre
Zürich „ 6 „ und 3 J. Ergänzungsschule 2 h. Tag p. Woche
Thurgau „ 6 „ und 3 Winter Ergänzungsschule für die Knaben
Solothurn „ 8 „ 7 für die Mädchen.

Also weniger Schuljahre und weniger Ferien, aber regelmässigen Schulbesuch!

Dagegen haben die sog. freiwilligen Fortbildungsschulen, welche in einigen Kantonen absichtlich zur Erzielung besserer Prüfungsresultate eingeführt worden sind, überall Geringes geleistet und sich als eine durchaus verunglükte Einrichtung erwiesen. Die Fortbildungsschule muss obligatorisch sein; aber es ist sonnenklar, dass das Volk zu der neunjährigen Schulzeit nicht noch die obligatorischen Fortbildungsschulen will. Wer eine obligatorische Fortbildungsschule im Ernste anstrebt, muss zur Reduktion der 9 Schuljahre stimmen.

Geradezu komisch ist es, wenn die günstigen Resultate in Zug und Obwalden den Lehrschwestern zugeschrieben werden. Sollte etwa der Kanton Bern zu seinen 745 Lehrerinnen noch einige hundert Lehrschwestern anstellen? Zug und Obwalden haben jährlich über 40 Schulwochen, zwar nur 6 Schuljahre, aber regelmässigen Schulbesuch und — obligatorische Fortbildungsschulen! In diesen Fortbildungsschulen, welche von 18-jährigen Jünglingen besucht werden, wirken kaum Lehrschwestern. Andere Lehrschwesternkantone, die fast ebensoviel Lehrschwestern, aber einen unregelmässigen Schulbesuch haben, stehen bei den Rekrutenprüfungen nicht besser da als Bern.

			Rekrutenprüfung
Uri	hat 24	Lehrschwestern	Rang 23
Schwyz	„ 62	„	„ 21
Obwalden	„ 25	„	„ 10
Nidwalden	„ 25	„	„ 20

			Rekrutenprüfung
Zug	hat 28	Lehrschwestern	Rang 8
Freiburg	„ 64	„	„ 22
Wallis	„ 32	„	„ 24

Es sollte übrigens auf der Hand liegen, dass der Unterricht unfruchtbar ist, wenn die Schulbänke leer sind. Selbst ein Engel vom Himmel wird da nichts ausrichten.

E. Lüthi.

Kurs zur Heranbildung von Lehrern an Handarbeitsschulen in Basel.*)

Der Handfertigkeitsunterricht hat in der Schweiz in kurzer Zeit ein ausserordentliches Interesse wachgerufen. Nachdem im Herbste 1882 in Basel von einigen Lehrern eine Handarbeitsschule für Knaben gegründet worden war, folgten Jugendfreunde in Bern, Chur, St. Gallen und Zürich (Enge) diesem Beispiele. In Schaffhausen, Herisau, Frauenfeld, Olten, Neuenburg, Genf und andern Orten ist die Eröffnung von Arbeitsschulen für Knaben allem Anscheine nach nur noch eine Frage der Zeit.

Die Hauptschwierigkeit, welche an den meisten Orten der Einführung dieses so wohltätig wirkenden Institutes entgegensteht, ist weniger die ökonomische Frage als vielmehr der Mangel an geeigneten praktisch vorgebildeten Lehrkräften. Die Resultate der in Deutschland abgehaltenen Lehrerkurse für Handfertigkeitsunterricht haben bewiesen, dass ein nur einigermassen handlich geschikter Lehrer, selbst im reifern Alter stehend, sich mit Leichtigkeit die für dieses Unterrichtsfach nötigsten praktischen Handgriffe und handwerklichen Fertigkeiten noch aneignen könne.

Um nun für die in der Schweiz bereits bestehenden und noch zu errichtenden Arbeitsschulen die erforderlichen Lehrkräfte zu gewinnen, hat der Vorstand des Vereins der Handarbeitsschulen für Knaben in Basel beschlossen, diesen Sommer einen Kursus zur Heranbildung von Lehrern an Handarbeitsschulen abhalten zu lassen.

Wir erlauben uns, hiemit alle Freunde des Handfertigkeitsunterrichtes auf diesen Kurs aufmerksam zu machen. Da derselbe Gelegenheit bietet, dieses neue Unterrichtsfach sowohl praktisch wie teoretisch kennen zu lernen, so hoffen wir auf recht zahlreiche Beteiligung.

Als Kursleiter sind Männer gewonnen, die alle Garantie bieten, dass der Kurs die besten Resultate haben wird:

Herr Fischer von Strassburg, früher zünftiger Tischlermeister, dann Volksschullehrer in Thüringen, von wo aus er den ersten deutschen Handfertigkeitskurs für Lehrer zu Emden (1880) besuchte, seit 1881 leitet er den Handfertigkeitsunterricht in Strassburg.

Herr Schiess, Lehrer in Basel, der, ursprünglich ein gelernter Buchbinder, seit vielen Jahren die Pappkurse im hiesigen Waisenhause und in den Abendsäälen der Lukasstiftung (Knabensekundarschule) leitet.

Herr Bürgi, Holzbildhauer, ein tüchtiger Fachmann von Basel.

Für den Kurs ist folgendes Programm aufgestellt worden:

1) Der Unterrichtskurs dauert vom 20. Juli bis 17. August.
2) Es wird Unterricht erteilt in:
   a. Schreiner- und Drechslerarbeiten,
   b. Papparbeiten,
   c. Schnizen und Modelliren.
3) Während des Kurses sind Vorträge über einschlägige Temata in Aussicht genommen.
4) Die tägliche Arbeitszeit beträgt $7^1/_2$ Stunden.
5) Das Honorar, welches beim Beginn des Kurses zu entrichten ist, beträgt Fr. 50. —.
6) Die von den Herren Teilnehmern hergestellten Arbeiten werden gegen Erstattung des Rohmaterialwertes ihr Eigentum. Den Teilnehmern stehen Freiquartiere zur Verfügung. Ebenso ist für eine gute und billige Verpflegung für Rechnung der Teilnehmer Vorsorge getroffen.
7) Anmeldungen sind bis zum 12. Juli an den Unterzeichneten einzusenden.

Für den Vorstand des Vereins der Handarbeitsschulen für Knaben in Basel zeichnet

hochachtungsvoll

Dr. R. Bindschedler.

Basel, im Juni 1884.

Laut Bekanntmachung ist die bernische Erziehungsdirektion bereit, bern. Lehrern, welche an obigem Kurs teilnehmen, einen Beitrag an die Kosten zu bezahlen.

*) *Anmerkung der Redaktion:* Zur Berichtigung und Ergänzung der in lezter Nummer des „Pionier“ gebrachten Notiz teilen wir mit, dass Hr. Dr. Bindschedler nicht der einzige Gründer der Handfertigkeitsschulen in Basel ist und dass nicht er allein, sondern der Verein zur Förderung der Handfertigkeitsschulen, dessen Kassier Hr. Bindschedler ist, den Lehrer-Kurs finanziell unterstüzt. Im Uebrigen verweisen wir auf dieses Zirkular mit der Aufforderung an die Lehrerschaft, das sehr zeitgemässe und gemeinnüzige Unternehmen der Basler durch zahlreiche Beteiligung am Kurs zu fördern.

Rezensionen.

Der Jugend Spiel und Beschäftigung. — Illustrirte Zeitschrift für Spiel und Beschäftigung, Unterhaltung, Handfertigkeit und Hausfleiss, herausgegeben